

Von: Ingo Stützle <stuetzle@so36.net>
Datum: 15. November 2006 10:02:05 MEZ
An: wertspur2@yahoogroups.de
Betreff: [wertspur2] Nachbereitung zu Montag und nächste Sitzung
Antwort an: wertspur2@yahoogroups.de

Liebe Alle,
zur Vorbereitung auf die kommende Sitzung wollten wir kurz schriftlich fixieren, wo wir am Montag stecken geblieben sind und was die Aufgabe für den kommenden Montag sein wird. Zudem haben wir uns über das Vorgehen und den Charakter der Sitzungen ein paar Gedanken gemacht. Also lest euch die Mail bitte ganz bis zu Ende durch.

Zur letzten Sitzung: Wir haben uns ausführlich dem ersten Absatz der ersten Seite gewidmet (49). Marx macht hier deutlich, dass sich der Reichtum nur in Gesellschaften, in welchen die kapitalistische Produktionsweise herrscht, als Warensammlung darstellt. Das bedeutet, dass die Warensammlung als Form des Reichtums eine historische Spezifik ist. Wie der Reichtum in anderen Gesellschaften aussieht, wissen wir (bisher) nicht. Des Weiteren haben wir über das Wörtchen "erscheint" diskutiert. Wir haben dafür sensibilisiert, dass scheinen oder erscheinen doppeldeutig ist und sowohl „tritt auf“ als auch „tut so als ob“ bedeuten kann, was wir für die weitere Lektüre im Hinterkopf behalten sollten.

Etwas unbefriedigend waren wir mit der "Begründung", warum Marx seine Analyse mit der Ware beginnt. Das müssen wir noch klären und kommt damit auf den (immer länger werdenden) Zettel mit den inzwischen vielen, vielen Fragen, die sich erst im Verlauf der Lektüre klären.

Wichtig ist, dass Marx die Ware zunächst nach der Seite hin untersucht, die menschliche Bedürfnisse (egal welcher Art) befriedigt. Die Nützlichkeit, d.h. ein bestimmtes menschliches Bedürfnis zu befriedigen, macht die Ware zu einem Gebrauchswert (GW). Noch offen war die Frage, ob Marx auf einen dinglichen Charakter des Gebrauchswerts besteht, oder ob auch "Nichtdingliches" Gebrauchswert und Ware sein kann (z.B. Dienstleistungen). Dass das Bedürfnis nichtdinglicher Natur sein kann, hält Marx hingegen explizit fest. Auf das, was wir als Dienstleistungen bezeichnen, kommt Marx im zweiten Band des Kapitals etwas ausführlicher zurück. Was wir in den kommenden Sitzungen klären können ist, ob die Bestimmungen, die Marx für den Gebrauchswert (und später für den Tauschwert) vornimmt, auch auf z.B. Dienstleistungen zutreffen. Das können wir nach den ersten beiden Unterkapiteln noch mal ansprechen.

Für den Gebrauchswert haben wir mehrere Punkte festgehalten:
- Er hat eine bestimmte Qualität, die auf die unterschiedlichsten Eigenschaften der Stoffe zurückzuführen ist. Ohne die Eigenschaften kein Gebrauchswert (50.1; die eins bezeichnet den Absatz auf der

jeweiligen Seite). Die Stoffe können in vielerlei Hinsicht nützlich sein und wie etwas genutzt/benutzt wird, also ein bestimmtes Bedürfnis befriedigt wird, ist Ergebnis einer "geschichtlichen Tat" (50.0). So haben bestimmte Metalle zwar schon immer die Eigenschaft elektrischen Strom leiten zu können, aber dies und der elektrische Strom müssen erst vom Menschen entdeckt werden, damit diese Metalle für den Menschen auch diesen GW haben kann. Einen anderen GW können diese Metalle für den Menschen durchaus haben (Metall als Waffen). Irrelevant ist, ob ein Gebrauchswert allgemein gesellschaftlich anerkannt ist (mit einem Bleistift kann man schreiben) oder einen nur momentanen und individuellen Nutzen hat (jemand der nicht schreiben kann, kann sich mit dem Stift den Rücken kratzen).

- Für den GW (Gebrauchswert) ist irrelevant, ob die Aneignung der Eigenschaften, die ein "Ding" zum Gebrauchswert machen, viel oder weniger Arbeit kostet.

- In ihrer unterschiedlichen Qualität unterscheiden sich die Gebrauchswerte. Des Weiteren ist für den GW die Quantität von Relevanz. Nützlich ist er immer in einer bestimmten Quantität bzw. in einem quantitativen Verhältnis (z.B. Mengeneinheiten für das Backen eines Kuchens).

- Der Gebrauchswert verwirklicht sich im Gebrauch oder Konsum. Erst hier befriedigt er tatsächlich das Bedürfnis, beweist seine Nützlichkeit.

- Besonders wichtig ist eine Spezifizierung des "Reichtums" vom Anfang des Kapitels: Die GW, so Marx, bilden den "stofflichen Inhalt des Reichtums, welches immer seine gesellschaftliche Form sei." (50.1) Damit spricht Marx ein "überhistorisches" Moment an (den stofflichen Inhalt), das er von einem anderen Moment unterscheidet (der gesellschaftlichen Form). Diese Unterscheidung (zwischen Stoff und Form) wird für die weitere Darstellung prägend sein.

- Der Gebrauchswert, so schließt Marx die Analyse des GW, sei der stoffliche Träger des Tauschwertes (TW), d.h. ohne GW auch kein Tauschwert. Diesem wendet sich dann Marx zu, wenn er auch zum Schluss des Unterkapitels auf die Frage nach der gesellschaftlichen Dimension des GW zurückkommt.

Wir sind leider bei der Analyse des TW nicht sehr weit gekommen. Marx hält einen Widerspruch fest. Diesem will er auf den Grund gehen: Der Tauschwert "erscheint zunächst" (Nachtigall, ick hör Dir trapsen!) als ein quantitatives Verhältnis, wie sich GW gegeneinander austauschen. Da sich das Verhältnis mit Zeit und Raum wechselt, scheint der TW etwas "Zufälliges und rein Relatives" zu sein. Gleichzeitig scheint er der Ware innerlich, ein immanenter TW. Das ist für Marx ein Widerspruch, da etwas nicht zugleich ein Verhältnis und ein der einzelnen Ware inhärentes Moment sein kann. Marx hält dann im ersten Absatz (S. 51) fest, dass in den unterschiedlichsten Tauschrelationen "ein Gleiches" ausgedrückt wird, ein "Gehalt", der von seiner "Erscheinungsform" (Marx setzt diesen Begriff selbst in

Tüttelchen) zu unterscheiden ist. alltagssprachlich gewendet: Wenn Tasse und Buch gleichgesetzt werden, dann muss ihnen irgendetwas Drittes gemeinsam sein, denn Tasse und Buch sind erst mal etwas komplett verschiedenes, also, worin können sie sich denn gleich sein? (diese Überlegungen kommen nochmal später). Am Ende des Absatzes spricht Marx von einem Dritten, auf das die Tauschwerte reduzierbar sein müssten. An dieser Stelle sind wir stehen geblieben, das heißt, wir wissen eigentlich noch nicht, bzw. haben noch nicht diskutiert, was genau dieses gemeinsame Dritte denn sein soll. Darauf kommen wir dann nächstes Mal zu sprechen.

In unserer Diskussion sind noch zwei weitere Begriffe gefallen (Wert und abstrakte Arbeit), die aber nicht in einen argumentativen Begründungszusammenhang mit dem bisher entwickelten Begriffen und Argumenten gestellt werden konnten. Das wird eben die Aufgabe für die kommende Sitzung sein.

Es schadet also nicht, das ganze erste Unterkapitel nochmals ganz zu lesen.

Zu der Vorgehensweise in den kommenden Sitzungen:

Wir hatten das Gefühl, dass einige nach der letzten Sitzung (bzgl. der Lektüre des Kapitals) verwirrter waren als vor der Sitzung. Das ist zum einen gut (bzw. die übliche/normale Erfahrung zu Beginn der Lektüre); wenn man nach der ersten Lektüre des ersten Unterkapitels glaubt alles verstanden zu haben, dann kann das nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Vieles *muss* unklar bleiben, weil es sich erst später klärt. Das heißt aber zugleich, dass die Verwirrung auch nicht so bleiben wird.

Grundsätzlich liegt das Problem ein wenig an der marxschen Herangehensweise selbst. Das Kapital ist eine Art von Text die viele von uns nicht gewohnt sind. Marx untersucht „Ware“ nicht so, wie wir sie im Alltag per blosser Anschauung wahrnehmen (indem wir beispielsweise bei Kaufland auf einen Yoghurtbecher schauen mit dem Preisschild drauf und dann an der Kasse Geld im Tausch für den Yoghurt geben müssen, also $W - G$ tauschen, Ware gegen Geld). Vielmehr abstrahiert Marx zu Beginn von G , von Geld und auch von Preis, sowieso von Kapital, er will diese Kategorien ja überhaupt erst mal entwickeln und wir folgen ihm bei dieser Entwicklung. Es ist kein Text, aus dem man einfach Definitionen ziehen kann, sondern er führt Begriffe ein, entwickelt sie und stellt diese in einen bestimmten Begründungszusammenhang. Das werden wir vor allem im dritten Unterkapitel kennen lernen. Klar ist: In eine so dezidierte theoretische Konstruktion, einer solchen Art von Entwicklung von Kategorien müssen wir uns erst mal einlesen, damit „warm werden“.

Aller Anfang, so Marx im Vorwort, ist schwer. Uns als den "Kapital-

Scouts" ist es daher gerade zu Anfang besonders wichtig, die Schwierigkeit und Vieldeutigkeit des Textes deutlich werden zu lassen. Es ist auch deshalb wichtig, um im Verlauf der Lektüre nicht über diese Vieldeutigkeit hinweg zu lesen. Es liegt nämlich auch an der Vielschichtigkeit des Textes, dass es so verschiedene Lesarten oder Interpretationen davon gibt. Und natürlich lesen auch wir den Text in einer ganz bestimmten Art und Weise. Diese wollen wir euch aber nicht einfach vorsetzen, ihr sollt selbst lesen und denken, daher wollen wir mit euch gemeinsam am Text diskutieren und es kann gut sein, dass ihr zu anderen Schlüssen kommt als wir es mit unserer Lesart tun. Das soll nicht verwirren, sondern dazu beitragen, dass Ihr ein kritisches Verhältnis zum Text entwickelt.

Das nächste Mal wollen wir uns kurz darüber verständigen, wie wir die kommenden Sitzungen gemeinsam gestalten. Sicher ist, dass das ganze immer eine Gratwanderung ist, die wir ausbalancieren müssen. Einerseits gibt es das Interesse, mit dem Text nach Plan durchzukommen, was wir sicher nicht schaffen, wenn wir so vorgehen, wie das letzte Mal (nur nebenbei: dieses Tempo war bis in die 1980er Jahre noch das durchschnittliche Tempo der Kapital-Lektüre!). Andererseits gibt es aber auch das durchaus berechtigte Interesse, bestimmte Unklarheiten länger zu diskutieren und nochmals und nochmals zu bedenken, zu wenden und zu drehen. Es gibt endlich auch den Wunsch, dass wir „die Zügel mehr in die Hand nehmen“. Bei all diesen Bedürfnissen müssen wir einen Kompromiss finden, bei dem niemand aus dem Boot geworfen wird. Deshalb wird es wohl auch unsererseits darum gehen, transparent zu machen, wie und ob eine Frage während der Diskussion nun geklärt ist.

- a) Wird die Frage im Verlauf der Darstellung beantwortet? Wenn ja wo (im nächsten Kapitel oder erst nach 1000 Seiten)?
- b) Gibt es verschiedene Interpretationsmöglichkeiten und wenn ja welche und wie sehen wir sie als plausibel an?
- c) Ist die Frage an dieser Stelle zu beantworten, aber eigentlich ein Nebenschauplatz (setzt voraus, dass Ihr uns erst mal glaubt!)?
- d) Ist die Frage an dieser Stelle zu beantworten, wichtig und was können wir als "Kapital-Scouts" - unter Offenlegung unserer Argumentation - zur schnellen Lösung eines eigentlich einfachen Problems beitragen.

Wir wollen künftig auch verstärkt der Abfolge der einzelnen Absätze, bzw. den Argumentationsschritten folgen und nicht im Text springen. Genau das sollten eigentlich die geplanten kleinen Vorbereitungsreferate leisten, weshalb wir sicher sind, dass dies in den nächsten Sitzungen auch gezielter passieren wird. Uwe hat sich ja netterweise als der erste Input-Geber gemeldet und hat auch schon was vorbereitet, wozu wir dann wohl erst übernächste Sitzung kommen werden,

Bis Montag, liebe Grüße

Ingo und Sabine

< * > <http://www.arbeiterkampf.de> < * >
< * > <http://www.xn--sttze-4ya.net> < * >
< * > <http://www.poulantzas-lesen.de> < * >

pgpkey.ID >>> 0xDC707E7B
skype >>> istuetzle

Yahoo! Groups Links

<*> Besuchen Sie Ihre Group im Web unter:
<http://de.groups.yahoo.com/group/wertspur2/>

<*> Ihre Mail-Einstellungen:
Einzelne Mails | Klassisch

<*> Wenn Sie die Einstellungen online ändern möchten, gehen Sie zu:
<http://de.groups.yahoo.com/group/wertspur2/join>
(Yahoo!-ID erforderlich)

<*> Zum Ändern der Einstellungen per Mail:
<mailto:wertspur2-digest@yahoogroups.de>
<mailto:wertspur2-fullfeatured@yahoogroups.de>

<*> Um sich von der Group abzumelden, senden Sie eine Mail an:
wertspur2-unsubscribe@yahoogroups.de

<*> Mit der Nutzung von Yahoo! Groups akzeptieren Sie unsere:
<http://de.docs.yahoo.com/info/utos.html>